

Schulknaben F., der seinem Vater das Mittagessen bringen wollte. Die drei nahmen F. kurzerhand das Essen weg und verzehrten es, tranken den Kaffeezug aus und warfen das Gefäß in die vorüberfließende Schnauher. Der kleine F. wurde an Händen und Füßen gebunden, ebenfalls an einen Baum gehängt, und sollte gerde „gemortert“ werden, als der Zimmerer D. hinzukam. Im gelang es, das Kind, das schon bedenklich nach Luft rang, ins Leben zurückzurufen. Die drei Jungen sollen, wie verlautet, durch das Lesen von Indianerbüchern und Räubergeschichten zu ihren Taten angestachelt worden sein. Dazu kommt, daß die Beaufsichtigung der Knaben nicht genügend ist, da die Mutter von früh bis abends auf Arbeit gehen muß, um die Familie zu ernähren. Der Vater befindet sich angeblich auf Wanderschaft. Für die Täter wird Forderungszahlung notwendig sein; zugleich aber zeigt der Fall, daß der Kampf gegen die Schundliteratur, die die Phantasie unserer Kinder verdirbt, unermüßlich fortgesetzt werden muß. Es sollte keine Stadt und kein Dorf in Deutschland mehr geben, wo nicht energisch gegen diese gemeingefährliche Seuche eingeschritten wird.

Der Wirtschaftsbefitzer Köhler in Sayda hatte Gäste und wollte diesen eine Flasche Wein kredenzen. Köhler trank quers und brach mit lautem Schrei zusammen; die Flaschen waren verwechselt worden. Köhler hatte Salzsäure getrunken. Der Unglückliche liegt totkrank daneben.

Ein schwerer Mordunfall hat sich am Sonntag in Aue ereignet. Ein dortiger Walzmeister und ein Unteroffizier vom Bezirkskommando führen auf einem Rodel gegen eine Planke. Hierbei erlitt der Walzmeister sehr schwere Brustverletzungen, u. a. mehrere Rippenbrüche. Der Unteroffizier trug Geschwulstverletzungen davon.

Ein Kalb mit zwei Köpfen wurde im Stalle des Gutbesizers Emil Schubert in Münchendorf bei Venzefeld geboren. Das doppelköpfige Wesen soll mit der Flasche aufgezogen werden.

Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich bei dem Abbruch eines am Johannisplatz in Chemnitz befindlichen Hinterhauses. Dort rutschte am Montag nachmittag der 34-jährige Polier D. Müller von einer Wand ab und stürzte etwa drei Meter tief hinab. Der Verunglückte, der einen Schädelbruch erlitten hatte, ist noch in der Nacht darauf verstorben. Er hinterläßt eine Frau und vier unermöglichte Kinder.

### Kurze Chronik.

Ein schweres Fahrstuhlunfall ereignete sich Dienstag in Berlin, als ein Tischler in der Gitschiner Straße eine Nobelbank in ein höher gelegenes Stockwerk befördern wollte. Entgegen der Vorschrift bestieg der Mann selbst den Aufzug. Plötzlich riß der Strid, der Aufzug stürzte hinab und mit ihm der Tischler, der schwer verletzt ins Krankenhaus geschafft wurde.

Mit dem Rennschlitten schwer verunglückt. Zwei Bräuner der Realschule in Barmen fuhrten mit einem Rennschlitten gegen ein Fuhrwerk. Einer ist tot, der andere wurde tödlich verletzt.

Eine gemeine Mordtat. In Markt Mohr in Niederbayern wurde der Gastwirt Kammermeier, der einen neunzehnjährigen Bauernburschen nachts beim Kammerfensterln von seinem Haus vertrieben hatte, am folgenden Tage von dem Burschen in seiner Wirtschaft aufgefucht und ohne weiteres niedergestochen. Der Mordbube entkam der ihm drohenden Lynchjustiz.

Wieder eine Benzinexplosion. In der Maschinenschlosserei von Kammerath in Heinsberg (Rheinprovinz) wurde bei einer Benzinexplosion ein Vehrting und ein Schlossergefelle scharfbar verbrannt.

Unwetter in Konstantinopel. In der Nacht zum Mittwoch wütete in Konstantinopel ein heftiges Unwetter mit Wolkenbrüchen, starkem Gewitter, Hagelschlag und Sturm.

Verhaftete Einbrecher. Die Einbrecher, die das Polizeibureau zu Königswusterhausen auf so freche Weise

ausplünderten, sind jetzt von der Berliner Kriminalpolizei verhaftet worden. In der Wohnung des einen der drei Burschen wurden auch Einbrecherwerkzeuge vorgefunden, mit denen der Einbruch verübt worden ist.

Berlin abermals im Schnee. Seit Dienstag Mitternacht schneit es in Berlin wie anderwärts wieder ununterbrochen. Sodas verschiedene Verkehrsstörungen eintreten. Die städtische Straßenreinigung machte aber schon am frühen Morgen das gesamte verfügbare Personal mobil, sodas empfindliche Störung nicht eintreten konnte. Der Telephon- und Telegraphendienst wird, wie man an zuständiger Stelle glaubt, durch den neuen Schnee deshalb keinen Schaden erleiden, weil infolge des geringen Feuchtigkeitsgehaltes der Luft der Schnee sehr leicht war.

Neapels Feuerwehrröhren. Die Feuerwehrröhren-Brigade in Neapel, die am vergangenen Sonnabend gemeutert hat und zur Strafe entwaffnet und in ihrer

### Blech. Das Weihnachtsgeschäft Kupfer.

nimmt mit dem ersten Adventssonntag offiziell seinen Anfang. Er ist der erste der vier Sonntage vor dem Feste, die der Volksmund als den blechernen, kupfernen, silbernen und goldenen bezeichnet und an denen auch eine Verlängerung der Geschäftszeit stattfindet. Für den modernen Kaufmann, Handwerker oder Gewerbetreibenden, ob groß oder klein, in der Stadt wie auf dem Lande, ist jetzt drum auch die Zeit gekommen, wo er eine ständige Weihnachtswerbung in seinem Lokalblatte machen muß. Reklame ist nicht gleichbedeutend mit Marktgeräusche, Reklame ist die Bekanntgabe dessen, was man zu verkaufen hat, eine Einladung des Publikums zum Besuch der Geschäfte. Niemand kann wissen, was man hier am Orte oder in der nächsten Umgebung haben kann, wenn das nicht öffentlich mitgeteilt wird. Und wer

### Silber. Gold.

kaufen will, muß ernten. Kasernen unter militärischer Bewachung gehalten wurde, hat einen Bruch der Disziplin begangen, für den sie jedoch kaum zur Verantwortung gezogen werden dürfte. Am Dienstag abend brach plötzlich in einem der größten Konfektionshäuser der Stadt Feuer aus. Als die Pompiers das wohlbekannte Hornsignal hörten, war für sie kein Halten mehr. Sie schlugen die Wachen nieder und sprangen durch die Fenster und Balkons auf die Straße, um zum Schauplatz des Feuers zu eilen. Die starken Volksmassen, die sich bereits angeammelt hatten, begrüßten die Feuerwehrlente mit lauten Jubelrufen. Innerhalb machten sie sich, nach dem „Berl. Post-Anz.“, an die Arbeit und, trotzdem ihnen Spritzen fehlten und

sie nur mit Wassereimern arbeiten konnten, gelang es ihnen unermüßlichen Anstrengungen, des Brandes Herr zu werden. Es ist ihnen zu danken, wenn nicht Werte von Millionen in den Flammen aufgegangen sind. Der angerichtete Schaden beträgt mehr als eine Viertelmillion Lire. Als sie das Feuer gelöscht hatten, erschien ein starkes Detachement Militär und brachte sie wieder in die Kaserne zurück. Man ist gespannt, welche Haltung die Behörden zu diesem Vorgehen der Pompiers einnehmen werden.

Bahn durch das Söhregebiet. Nach einer Mitteilung des Kreis-Ausschusses in Kassel sind die seit Jahren betriebenen Vorarbeiten für den Bau einer normalspurigen Kleinbahn durch das Söhregebiet bei Kassel mit der Genehmigung des Projektes durch die staatlichen Instanzen zum Abschluß gelangt.

Auf der Hohenollergrube bei Bentzen entstand eine Explosion, als beim Salammersagerfahren Wasser mit einem Brandfelde in Verbindung kam. Ein Maschineningenieur wurde getötet, ein Steiger tödlich, ein Bergwerkwalter schwer, zwei andere Beamte wurden leicht verwundet.

Eine Fischvergiftungssache, die noch der Aufklärung bedarf, beschäftigte die Kleinendorfer und Berliner Polizei. Durch den früheren Generalpächter der fiskalischen Abdeckerei gelangten einige Posten verdorbener Fische auf den Markt. Bis jetzt sind unter leichten Vergiftungserscheinungen fünf Personen erkrankt.

Ein surartbarer Gattenmord. In Burglauenen bei Grindelwald ist gestern das Wohnhaus eines gewissen Burgener abgebrannt, wobei dessen 65-jährige Frau in den Flammen umkam. Man vermutet ein Verbrechen. Der 23-jährige Gemann der verbrannten Frau ist bereits verhaftet worden.

Die Schreckenslist einer Mutter. In Rouen spielte sich gestern ein Familien-drama ab, dem drei Kinder zum Opfer fielen. In einem Streite zwischen dem trunksüchtigen Schneider Handin und seiner Frau, die er hart mißhandelte, kleidete diese ihre beiden ältesten Kinder an und schickte sie zu den Großeltern. Dann nahm sie das in einer Wiege schlummernde jüngste Kind und warf es in einen Brunnen auf dem Hofe. Auch die beiden übrigen Kinder, die schliefen, ertränkte die Mutter. Nachbarsleuten erzählte sie, die drei Kinder seien in den Brunnen gestürzt. Alle Bemühungen, die aufgeschichteten Kinder wieder zu beleben, blieben erfolglos.

Ein Bombenattentat in Brasilien. Eine Bomben-Explosion, die sich am Dienstag im Mittelpunkt der Stadt Sao Paulo ereignete, rief in den belebten Straßen des dortigen Geschäftsviertels große Erregung hervor. Es stellte sich heraus, daß ein Anarchist in das Haus eines Deutschen eine Bombe geworfen hatte, durch die das Gebäude in Brand geriet. Ehe die Löscharbeiten einsetzen konnten, hatte das Feuer mit so großer Schnelligkeit um sich gegriffen, daß das ganze Geschäftsviertel, in dem sich auch Bureaus und Läden zahlreicher Deutscher befinden, von völliger Zerstörung bedroht ist. Der deutsche Klub und die deutsche Schule stehen unweit des Brandherdes. Den letzten Nachrichten zufolge sind mehrere Personen in den Flammen umgekommen.

Manufaktur-Modewarenhaus  
Prager Straße 12  
Dresden

# Dressler

Modewaren, Billige Preise.  
Kleiderstoffe,  
Konfektion, Wäsche,  
Gardinen, Teppiche

### Ein Verhängnis.

Originalroman von Hans Wachenhusen.

10 „Nimm mein! Ich holte es eben erst aus dem Schrank.“

„Das Spinnweb und für einen Alanen!“ Er öffnete einige Knöpfe seiner Mantel und stopfte es hinein. „Wenn ich heute Mittag an unierem Tisch sitze, werde ich auch Redensarten von den Kameraden hören“, rief er verdrossen heraus. „Und wo ist denn Klaus? Weiß er schon von dem Vater? Ich will lieber mit Dir zusammen speisen; habe ja Grund für mein Ausbleiben. Dienst ist heute, Gott sei Dank, der Hitze wegen nicht mehr; der Rittmeister scheint den Kater zu haben.“

„Sprich doch nicht von solchen Sachen! Du siehst, ich vergehe vor Angst um den Vater.“ Fränzchen sprang auf in unerträglicher Nervosität und horchte. „Wenn Klaus nur lieber noch nicht läme.“

„Ja, der könnte ihn nur wieder aufregen. Fragen tut er doch nichts nach ihm; er möchte nur das Geschäft so bald wie möglich ganz in Händen haben. — Ketter Bruder das!“

Während die Schwester bleich und mit kurzem Atem da stand, griff Robert nach der Zeitung auf einem Guirondisch und durchblätterte dieselbe gleichgiltig. Plötzlich warf er das Blatt auf den Tisch und schlug mit der Hand darauf.

„Da haben wir's ja! Muß die Anzeige schon gestern Nachmittag abgedruckt haben! Jetzt weiß ich, warum sich die Spähen bereits davon erzählen. Da, lies!“

„Ach, ich las es ja schon heute Morgen. Ich wollt's dem Vater nicht zeigen; ich hatte so ein Gefühl —“

„Hat Klaus sich denn heute Morgen schon blicken lassen?“

„Nur flüchtig! Er wollte heute Einkäufe machen. Ich sah's dem Vater an, daß er gern mit ihm etwas

Wichtiges hätte besprechen wollen, aber er hatte keine Zeit.“

„Betreibt's mit Froh und Hitze!“

„Still, ich höre ihn!“ rief die Schwester fast erschreckt und im nächsten Augenblick trat Klaus sehr echauffert herein.

„Ist es so schlimm? Lebt er noch?“ fragte er ungesittam.

Fränzchen legte den Finger auf den Mund.

„Er ist eben in Schlummer gesunken. Nur leise!“

„Und darum läßt Du mich überall suchen, jagst mir die ein Schreck ein?“

Er beachtete den Bruder kaum.

„Ich hielt es für meine Schuldigkeit. Der Arzt machte eine bedenkliche Miene.“

„So ist er gar nicht zu sehen? Ich habe Eise! Laurette sitzt unten im Wagen. Was soll ich also hier?“

Sein Ton, seine Miene waren lieblos.

„Er ist Dein Vater wie der unfreie!“

Robert wandte ihm den Rücken, erbittert über sein Benehmen.

Klaus lag ein grobes Wort auf der Zunge; er verstand es, als die Schwester in ihrer Angst vor einer heftigen Szene beschwörend die Hände zusammenlegte.

„Grünhänbel!“ brumnte er vor sich hin. „Hät denn der Arzt von Gefahr gesprochen?“

„Nicht für den Augenblick, aber Du weißt, daß —“

„Daß keine da ist, wenn er schläft. Ich komme gegen Abend wieder. Verliere nicht immer gleich den Kopf.“

Er war hinaus, ehe sich Robert wieder zurückgewandt. Dieser schaute ihm nach mit finsternem Blick.

„Erzürne Dich nur nicht mit ihm“, bat die Schwester, „das wäre mir unerträglich. Selbst wenn er Zank sucht, geh' ihm aus dem Wege und sag' nur ja nichts gegen sie — Daß sie heute Abend nicht bei uns sein können, wird er selbst einsehen.“

„Meinetwegen soll er machen, was er Lust hat. Ich gehe mal in die Fabrik, um zu hören, was sie dort sagen. Daß mich rufen, wenn der Vater erwacht.“ Robert verlieh sie, um seinen alten Freund Jost zu suchen, den er ja jetzt allein finden konnte.

4.

Als der Kranke erwachte, sah er beide Kinder an seinem Lager. Er reichte ihnen, lodesmatt, mit einem dankbaren Lächeln die Hand, schien aber Jemand zu vermissen, und sein Lächeln verwandelte sich plötzlich in gramvollen Ernst.

„Klaus war hier!“ Fränzchen beugte sich über ihn. „Ich beruhigte ihn; er wollte gegen Abend wiederkommen.“

Der alte Mann schloß die Augen. Die Kinder suchten einen Platz, und bis der Arzt wiederkehrte, herrschte tiefes Schweigen. Am Abend, als Robert fort mußte, erschien Klaus in besser Laune.

Er sei dem Arzt eben begegnet, sagte er, an das Krankenbett tretend. Der habe ihm die beruhigendste Auskunft gegeben, aber ihn erinnert, daß man dem Patienten die ungestörte Ruhe bei Wiederkehr seiner Anfälle gönnen müsse. Laurette habe mit ihm kommen wollen, aber er habe das ausdrücklich abgelehnt, um ihn ja nicht zu erregen. Da ja Fränzchen um ihn sei, wolle er ihn nicht länger stören; er habe noch Wichtiges in der Fabrik zu tun.

Der Vater unklammerte die ihm gereichte Hand mit einer gewissen Angst. Er wollte ihn festhalten.

„Sind wir allein?“ fragte er.

„Fränzchen ist eben hinausgegangen.“

„Klaus, ich weiß ja nicht, ob ich mich diesmal erholen werde!“ begann der Kranke mit Anstrengung. „Ich habe Wichtiges mit Dir zu sprechen; seh' Dich hier an mein Best.“